

INHALT

I. EINLEITUNG	11
1. Schreiben „mit meiner verbrannten Hand“ (KA, 576): Überlegungen zum methodischen Zugang	14
II. DAS OPFER: WAS SOLL ES BEDEUTEN?	17
1. Die verborgene Gewalt des Symbolischen	17
1.1 Zum Begriff des religiösen Opfers: René Girard und Slavoj Žižek	21
2. Die weibliche Leiche: Julia Kristevas Theorie vom „Mord am Körper“	25
2.1 „Eine Frau wird beseitigt“: Rhetorik als Gewalt	29
III. INGEBORG BACHMANNS ROMAN <i>MALINA</i>: DER EINBRUCH DES ANDEREN ALS SPRACHLICHER AKT	33
1. Störstellen der Vernunft: Die „verschwiegene Erinnerung“	33
1.1 „Besitzübernahme“ im Namen des Vaters	39
2. <i>Die Geheimnisse der Prinzessin von Kagran</i> : Die Suche nach dem „Anfang“ der Gewalt	42
2.1 Der Fremde – eine Figur der Andersheit?: Emmanuel Lévinas' Ethik des Anderen	46
2.2 Der semiotische Sprach-Strom in der Theorie Julia Kristevas	53
2.3 Die unheimliche Macht des Imaginären	55
3. Die rote Blume der Nacht: Die <i>Kagran</i> -Erzählung im Kontext der Lyrik Paul Celans	60
3.1 Exkurs: Die Spaltung des Subjekts in der Theorie von Novalis und Jacques Lacan	65
3.2 Das Exil der Sprache: „(...) ein Wort nach dem Bilde des Schweigens“	69
3.3 „Wir werden tot sein und atmen“: Der Tod als Voraussetzung des Lebens?	73
4. Der Tod der Prinzessin, ein Opfer für die Kunst?	78
4.1 Martin Heidegger: Der Tod als „ <i>eigenste</i> Möglichkeit“ des Daseins	78
4.2 Das Orpheus-Motiv in Bachmanns Gedicht <i>Dunkles zu sagen</i> und in der Theorie von Hélène Cixous	80
4.3 Das „grausame Gesetz der Kunst“ bei Maurice Blanchot	86
4.4 „Radikale Umkehr“: Das Aussetzen des Sinns	88

IV. MALINA ALS „VATERBUCH“: DAS „ZERSCHREIBEN“ DER ORDNUNG „IM NAMEN DES VATERS“	91
1. Die Verführung der Tochter zum Diskurs des Vaters	91
2. Theoretische Überlegungen: Das Trauma als hartnäckige Form der Erinnerung	94
2.1 Der Begriff des Traumas als kulturelles Deutungsmuster	97
3. Der dritte Mann: Die Traumbilder in <i>Malina</i>	100
3.1 Das „Totenreich“ der Sprache: Der Begriff des Symbolischen bei Jacques Lacan	103
3.2 „Der Friedhof der ermordeten Töchter“: Die Abwesenheit der Frau im Symbolischen	106
3.3 Die Eisskulptur: Der weibliche Körper zur Schau gestellt	109
4. Der Herr der Bedeutung: Die nächtlichen Dialoge mit Malina	115
4.1 „Der Pakt des Schweigens“: Das Deutungsmuster der transgenerationellen Traumatisierungen	120
4.2 „Es war Blutschande“: Die dunkle Geschichte der Vernunft	124
4.3 „Wer ist dein Vater?“: Die Schuld der Töchter	130
4.4 Spuren des Realen: Der Text als Ereignis	137
5. Der Tod des Anderen: Die Darstellung der Shoah in <i>Malina</i>	142
5.1 Die schreiende Wunde und die Stimme des Anderen	146
5.2 <i>Malina</i> als Beispiel einer poetischen Trauer?	149
5.3 Der Verlust der Utopie	153
V. DIE POETOLOGISCHE SELBSTREFLEXION DES ROMANS	157
1. Der Zwang zur Reflexion als Form der Selbstvergewisserung im Schreiben	157
1.1 Die Reflexion der Malina-Position	164
2. „Es ist etwas in der Wand“: Die Fortschreibung des Opferdiskurses in der Forschung	170
2.1 Die „Gedankenbühne“ der Ich-Erzählerin: Reflexion des Rezeptionsprozesses	173
3. Ein Bild der Frau: <i>Malina</i> im Kontext der frühromantischen Poetologie	177
4. Restümee: Die Verflechtung von Stimme und Gedächtnis in <i>Malina</i>	182

VI. ANNE DUDENS ERZÄHLUNG <i>DAS JUDASSCHAF:</i> DER KÖRPER ALS MENETEKEL DER GESCHICHTE?	189
1. „Mein Gedächtnis ist mein Körper“: Dudens Ästhetik des Schmerzes	189
2. Literatur des Abjekts: Die Sprachwerdung des Verworfenen	194
2.1 Auf der Suche nach dem „Unvorhergesehenen“: Dudens Wahrnehmungspoetik	198
2.2 Grammatologie der Symptome: Der Körper als Text	201
2.3 Die ‚andere Wahrheit‘ des Körpers	206
2.4 „Erinnerung leibhaft“	209
3. „Weiterlebende im Post-Faschismus“: Die Durchquerung der dunklen Geschichte	212
3.1 Trauer und Melancholie: Die buchstäbliche Einverleibung der Welt	217
3.2 Symbolische Identifikation: Die Frau als Komplizin der Gewalt?	222
3.3 Die Introversion des Opfers	226
3.4 Strukturen des kulturellen Gedächtnisses	229
4. Das „Wiedererkannte“ gerät quer ins Bild: Dudens Technik der eingefügten „Sprengstücke“	232
4.1 Der Schmerz als Wahrnehmungsorgan	237
4.2 „Aufgespannt zwischen Himmel und Erde“: Der doppelte Ort der Frau	242
4.3 Bildlektüre von Jacopo Tintoretts <i>Überführung des Leichnams des heiligen Markus</i>	247
5. Die Freisetzung der Sprache aus dem Abgrund: Paul Celans Büchner-Preisrede <i>Der Meridian</i>	252
5.1 Die „deutsche Mutter- und Mördersprache“: Die Entkörperlichung des Symbolischen	259
5.2 Sehend, mit geschlossenen Augen: Dudens Kritik der Zentralperspektive	262
5.3 Unendliches Begehren: Lacans Begriff der „jouissance“	265
VII. BILDLEKTÜREN: ‚GEGEN DEN STRICH GELESEN‘	271
1. Die Übersetzung der „in den Bildern angestammten Stummheit“ als „Gewalt- und Balanceakt“	271
1.1 Der Ort des Blicks	273

2.	Bildlektüre von Vittore Carpaccios <i>Meditation über die Passion Christi</i> : Stummes Gespräch mit dem Tod	276
2.1	Auf dem Weg zum Grund: Die Figur des Hiob als Identifikationsmodell	278
2.2	Die Spaltung von Blick und Auge: Dudens Kritik am Subjekt-Begriff	281
2.3	Versteinertes Wissen: Schrift und Allegorie	284
2.4	Die Aura als Vermögen der Dinge, den Blick zurückzugeben	287
3.	Der Tod des Zeichens	292
3.1	Blick und Geste	297
3.2	Der „Abstand“ (J, 103) zwischen Physis und Bedeutung	301
3.3	Der verloren gegangene Zusammenhang zwischen Opfertod und Auferstehung	304
3.4	Die Grenze der Darstellbarkeit	309
4.	Die Parabel vom Judasschaf	311
5.	Bildlektüre von Vittore Carpaccios <i>Grabbereitung Christi</i>	314
5.1	Der christliche Mythos der Auferstehung	316
5.2	Der Tote als „Einlaßschranke“ (J, 95)	319
5.3	„Der anhaltend letzte Blick“: Der unmögliche Blick des Toten	324
5.4	Die Rückkehr des Blicks: Der Abgrund jenseits der Identifikation	327
5.5	Figur des Eingedenkens	329
5.6	„Schreiben im Staunen“	333
6.	Überlegungen zu einer Poetik des Körpers	337
6.1	Die Aporie des weiblichen Schreibens	337
6.2	Ein Tasten mit dem Blick: Zum Medium der Bildmeditation	342
6.3	Das Schreiben als „Übersetzungsakt“	346
VIII. ZUSAMMENFASSUNG UND RESÜMEE		351
1.	Eine Ethik des Opfers	354
VERZEICHNIS DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN		357
LITERATUR		359